

Saale-Zeitung.

Siebenundvierziger Jahrgang.

Angelogen

werden die Expeditions-Angebote über den Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf., berechnet und in untern Annahmestellen und allen Anzeigen-Verträgen angenommen. Restanten die Zeit 75 Pf. für Halle, auswärts 1 M.

Erscheint täglich Journal, Sonntag und Montags einm.

Schriftleitung und Comp.-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubaustraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich bei postmäßiger Bestellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auschl. Postgebühren. Bestellungen werden von allen deutschen Postämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für anderwärts eingehende Bestellungen sind keine Sonder-Bemerkungen. Nachdruck nur mit Quellenangabe „Saale-Ze.“ gestattet.
Besondere der Geschäftsleitung Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 178; der Bezugsabteilung Nr. 1183

Nr. 422.

Halle, Dienstag, den 9. September

1913.

Die Konferenz der liberalen Arbeiter in Halle.

Die Tagung des Reichsvereins der liberalen Arbeiter und Angestellten, die am Sonnabend und Sonntag in Halle stattfand, war von bestem Erfolge gekrönt. Es war die erste Kraftprobe der jungen Organisation, und es kann nur das eine Urteil darüber geben: sie wurde ausgezeichnet bestanden.

Die Konferenz, die erste nach der vorjährigen Begründung der Vereinigung, erreichte sich zunächst eines sehr regen Erfolges aus allen Teilen Deutschlands und einer starken geistigen Anteilnahme an den Verhandlungen. Und es waren ganz überwiegend wirkliche Arbeiter und Angestellte, die sich zusammengefunden hatten, für manche sicherlich ein mit unverhältnismäßigen Kosten verbundenes Unternehmen. Über dem das höchsten Idealismus, der die liberale Arbeiterbewegung befeuert, wurden die persönlichen Opfer gern und freudig gebracht, und niemand machte irgendwelches Aufheben davon. Die starke Beteiligung war der beste Beweis dafür, daß die Idee der Organisierung der liberalen Arbeiterpartei innerhalb des Rahmens der fortschrittlichen Volkspartei einem existierenden Bedürfnis entsprach.

Weiterhin aber zeigten die Verhandlungen den Geist des allerbesten Einvernehmens zwischen Partei, Parteileitung und Reichsverein. Nicht der leiseste Mißton hörte die Beratungen, volle Einheitsfront in der Auffassung der politischen Ziele kam zutage. Strenge Sachlichkeit und ruhige, wohlüberlegene Haltung wurde auch beobachtet bei der Vertretung der Wünsche, die der Reichsverein an die Zentralleitung der Partei hat. Es handelte sich hier im wesentlichen um die Vertretung der an sich durchaus berechtigten Forderung, daß bei ausführenden Kandidaturen für den Reichstag und Landtag in erhöhtem Maße Männer des Arbeiterstandes und der Angestelltenchaft berücksichtigt werden möchten. Ueberzeugend konnte von dem Vertreter der Zentralleitung dargetan werden, daß ein solcher Wunsch auch in der Parteileitung besteht und lebhaft vertreten worden ist, daß aber der Erfüllung des Wunsches sich manche ganz begriffliche Schwierigkeiten noch entgegenstellen. Auch von Seiten der Mitglieder des Reichsvereins wurde dies ohne weiteres anerkannt, und charakteristisch für den Geist der Verhandlungen war es, daß, obwohl Dr. Wiemer gar nichts einwenden hatte gegen die Annahme einer vorliegenden Resolution, die jenen Wunsch an den Zentralvorstand ausdrücklich in Worte faßte, diese Resolution schließlich als erledigt erklärt wurde, da die Erklärungen des Parteivorstandes vollständig ausreichten.

Alle hier und da vielleicht geltend gemachten Befürchtungen, daß der Reichsverein eine Art Partei in der Partei werden könnte, erwiesen sich erfreulicherweise als hinfällig. Die liberale Arbeiterorganisation will getreulich im Rahmen der Partei mitarbeiten, und auch programmatische Neuformulierungen wurden infolgedessen nicht beliebt. So wurde eine Anregung, vom Reichsverein aus ein Kommunalprogramm vorzubereiten, mit sehr erheblicher Mehrheit abgelehnt. In den Reden des Vorsitzenden Tischendörfer und des Schriftführers Wilhelm Lam der feste Wille, in freudiger Gemeinschaft mit der Gesamtpartei zu arbeiten, kräftig zum Ausdruck. Auf der anderen Seite hob Dr. Wiemer die Notwendigkeit für die Partei, an der Beförderung der allgemeinen Lage der Arbeiter und Angestellten und an dem Ausbau der Rechtsverhältnisse der Arbeiter mitzuwirken, damit also im Sinne der Bestrebungen des Reichsvereins zu handeln, mit aller Entschiedenheit hervor.

Sehr erfreulich waren die Mitteilungen über die rege Tätigkeit, die der junge Verein im Laufe des verfloffenen Jahres ausübt hatte; es ist zu bewundern, was mit den zunächst doch noch recht bescheidenen Mitteln der Organisation an agitatorischer Tätigkeit, an Verwaltungsarbeiten, an Herausgabe von Flugblättern und Schriften, an Abhaltung von Versammlungen geleistet worden ist. Die Gesamtpartei kann stolz sein, daß ihr in dem Reichsverein eine frische und arbeitsfreudige Truppe zur Verfügung steht.

Es ist begreiflich, daß bei der ersten Tagung einer solchen neuen Vereinigung noch eine sehr große Fülle von Anregungen aller Art herauskommen, deren Erörterung bei der Menge des Stoffes nicht mehr gründlich erfolgen kann. Dieser Eifer ist ein Zeichen der Arbeitsfreudigkeit und als solcher zu begrüßen, wenn er auch hier und da dem Fortgang der Verhandlungen nicht förderlich sein mag. Leider kam der Kongreß infolge der vielen tagungsmäßigen und organisatorischen Anregungen nicht zu dem Genuß zweier Vorträge, die sicher manches Anregende geboten hätten: Tischendörfers über die innere Organisation und die Verbearbeitung des Reichsvereins und des Herrn Eckertz über die liberale Arbeiterchaft im Kampfe des öffentlichen Lebens. Aber zwei hervorragende Vorträge wurden doch gehalten, der des württembergischen Landtagsabg. Arbeiterleiter's Fischer, der in begeisterten Worten ein Bild der politischen und kulturellen Aufgabe des Liberalismus entwarf und dabei ein ergreifendes Schauspiel dafür bot, welche tiefen und schmerzhaften Gedanken in der Brust der deutschen Arbeiterchaft gewekt werden können; und der des Privatdozenten Dr. Franz Oppenheimer, dessen volkswirtschaftliche Studie über den Großgrundbesitz und die soziale Frage oratorisch ein Meisterwerk war und inhaltlich eine starke Befestigung der Ueberzeugung von der Gefährlichkeit des Lat-

tendenbesitzes und von der unbedingten nationalen und sozialen Notwendigkeit der inneren Kolonisation gab. Man wird vielleicht den rein volkswirtschaftlich-theoretischen Deduktionen des Herrn Dr. Oppenheimer, so geistvoll und anscheinend unerbittlich logisch sie waren, nicht unbedenklich bis zum Ende zu folgen brauchen — dies eine, für die Praxis der Politik der Zukunft unbedingt Notwendige hat er plastisch herausgemittelt, daß die schlechte Verteilung des ländlichen Besitzes, die Nichtbefriedigung des Landbauers der Waffe eine der Hauptquellen des politischen und sozialen Elends in Deutschland ist. An diesen Vortrag schloß sich eine interessante Debatte, an der sich die agrarpolitischen Fachleute der Partei Dr. Wendhoff und Beder im wesentlichen zustimmend beteiligten und die auch in den Reden der Mitglieder des Reichsvereins eine bemerkenswerte Höhe bot, die sich auch während der ganzen übrigen Verhandlungen dokumentiert hatte. Daß der Reichsverein eine Anzahl von Resolutionen sozialpolitischen Inhalts, die zum Teil von dem geistigen Kopf der Bewegung, Eckertz, begründet wurden, annahm, entsprach seiner Herkunft und dem Bedürfnis seiner Mitglieder, zu den Fragen, die den Arbeiter und Angestellten direkt angehen, auch in ihrer politischen Organisationsstellung zu nehmen. Bemerkenswert war, daß hierbei auch eine das Erstbündnis betreffende, klar formulierte und den liberalen Standpunkt auch in dieser Frage scharf betonende Resolution verlesen wurde und Annahme fand.

Partei und Reichsverein gehören eng zusammen — das hat der Verlauf der Tagung gezeigt. Die Partei, erfüllt von sozialem Geiste und von dem Bestreben der Emporentwicklung der arbeitenden Schichten des Volkes, und der Reichsverein, durchdrungen von dem Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Elemente des deutschen Schaffens und der deutschen Kultur — das gibt einen guten Zusammenklang, der förderlich sein wird für die Zukunft des deutschen Liberalismus.

Das Kaisermanöver.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)
(Erster Tag.)

W. Bad Salzbrunn, 9. Sept. (Telegr.) Der Kaiser begab sich heute morgen 6 Uhr 30 Min. ins Manövergelände.

8. September.

Jahre hindurch hat der kilometerlange Infanterie mit seiner glänzenden Leistung auch die widerwärtigste Kritik des Auslandes bezwungen. Als anno 1907 die Spanische 19. Division von nördlich Pyrmont her bis nach Hörter und

Feuilleton.

Belgulus.

Was die Modedame im nächsten Winter trägt.

Nach ist der Sommer nicht zu Ende, und doch wird schon die Belgulus des Winters ihre Skatzen vorwärts und Röpfe und Hände hin beschickigt, die kommenden „Reaktionen“ zu erkennen, die sobald der Winter seine ersten Korsetten sendet, die Dame einzuschließen und zu schmücken bestimmt sind. Es ist eigenartig: Mächtig wird das gleiche Lieb von den Korsettarbeiten gelungen, die die Belgulus in der kommenden Saison bekehren wird. In keinem Zweige der Mode wird diese Vorfahrt mit beliebigen Verbindlichkeit hinausposaunt, wie gerade im Reiche des Felzes. Zugelassen sei, daß die Propheten der Wetterpropheten in dieser Hinsicht stets mehrere Rindchen Wahrheit enthalten. Denn unbetritternemachen hat sich im letzten Jahr fünf die Belgulus in außerordentlich Korsettarbeiten gefallen, und wenn auch der vielgehörte Spruch: „Das Korsettarbeit ist diesmal in Felzen gerade gut genug“ an sich eine große Uebertreibung ist, so liegt doch eine gute Portion Wahrheit darin. Wer erlaube sich in früheren Zeiten den Luxus eines Hermelinspelzes oder ar eines Hermelinmantels! War doch der Hermelin der Pelz der Fürstlichkeiten! Und heute! Heute wird selbst der beste Hermelin so viel getragen, daß die wirklich vornehme Dame ihn meist verachtet und zu dem für den größten Teil der Geldbeutel unerschwinglichen Silberzins ihre Zukunft nimmt.

Ueberrassenderweise hat man augenblicklich Neigung, gefärbte Felze als Clou der Belgulus herauszubringen, was um so befremdlicher anmuten muß, als ja bislang die Färbung eines Felzes zur Verhöhnung der vernünftigen Gestalt herhalten mußte. In diesem Winter sollen nun fast alle Felze gefärbt werden, und zwar selbst die teuersten Sorten. Besonders Astrachan, Maulwurf, Jitis und Feh geben hierbei den Ton an, da sie sich außerordentlich gut färben lassen. Man hat einige verblühende Modelfarben für Felze in petto, die beträchtlichen Aufsehen erregen werden. Jedemal zu Beginn einer Saison scheint man den Versuch machen zu wollen, den trassierten und grellsten Farben die Herrschaft zu sichern. Erinnert sei nur an die Bulgarenmode, die mit aller Gewalt im letzten Frühjahr lanciert wurde und die dennoch schon dem altbewährten Farbdunkel Schwarz und Weiß weichen mußte. Rot und Gelb werden vornehmlich als die kommenden Felzfarben bezeichet, wobei aber betont werden

muß, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß man selbst zu so abfurchen Farben wie Grün und Hell-Lila greifen wird. Natürlich färbt man nach wie vor auch billige Felze, um den Schein der Echtheit vorzutäuschen, und aus Paris kommt die Kunde, daß man ein Verfahren entdekt hat, das den verhältnismäßig allgemein erscheinenden Jitis in den exkluziven Jobel verwandelt. Die Umwandlung soll so täuschend sein, daß selbst der gewiegteste Experte erst nach eingehender Prüfung den „Betrug“ herausfindet. Der gefärbte Pelz wird nornehmlich auch zu Velchützen verwandt, die heißt einfach sein werden. Als einzige Garnierung hat man bis jetzt eine Samtschluppe oder eine Blume, meist aus Metallfäden, vorgelesen. Zu den apartesten Velchützen werden zweifellos die mit Straußfedern garnierten Vitzhüte zu zählen sein, die sich jetzt schon hervorzuheben. Besonders bevorzugt man den gelblichen Ton.

Für diesen Winter hat man sich wieder zur Zeitertelänge des Mantels bekehrt, im Gegensatz zur Voraison, wo der ganz lange Mantel deriqueur war. Er ist jetzt nie länger, meist sogar kürzer, und es gibt Mäntel, die kaum über das Knie hinausreichen. Als Mantelpelz schießt zweifellos Breitshwanz den Vogel ab. Viel vorgelesen ist aber auch Karakul (Astrachan), der gleichfalls sehr beliebt ist. Als Mantelfarben scheint man in der jetzigen Uebergangsmode den so beliebten Maria Stuartfarben zu bevorzugen, der etwa handbreit absteht und im Rücken oft höher ist, als der Hals reicht. Für Stolas und Muffs sind Färbung jeder Art und jeder Farbe der begehrteste Pelz. Die gefärbten Weißpelze, die besonders in Cog de roche und Citron als Sommerpelz beliebt waren, werden für den Winter fast ausschließlich in der buntesten und blauen Nuance getragen. Außersert beliebt sind für Stolas und Muffs die Zusammenstellungen zweier Pelzsorten. So gilt ein Nebeneinander von Maulwurf und Fuchs als sehr elegant. Ein schmaler Streifen Maulwurf, an dessen beiden Enden ein halber Fuchs angebracht ist, geschmückt mit einer großen Sammlinge, erlbt zweifellos eine herrliche Belgulus. Eine andere Stola zeigt, wie der „Konfessionär“ sich aus Paris vertrieben läßt, einen großen runden Maulwurfrahmen, der an der Seite des Halses durch einen Renard fums verdeckt wird und ebenfalls mit großen Samtschleifen endigt. Die Muffs zu diesen Stolas sind groß, niedrig oder tubenförmig. Erwähnt sei, daß eine Neigung besteht, zu der kleinen Muffröhre zurückzukehren, die gerade groß genug ist, die Hände zu bergen.

Sehr viel getragen werden zweifellos in diesem Winter Pelzschäume, jedenfalls mehr als die im Vorwinter. In den Pariser Schneebereiterstellen sind jetzt schon eine Reihe sehr schöner Kostüme, ja selbst Kleider aus Breitshwanz zu sehen, der bei einigen Modellen auch ganz glänzend imitiert ist. Die Röde zeigen dabei einen sehr modernen Schnitt. Sinzu ge-

hört eine duftige, offene Tunique aus Tüll oder Seide, so daß man an Fell sparen kann; denn der Breitshwanz beginnt erst dort, wo die Tunique endet. An Stelle der kurzen Jacketts bringt man zu den Kostümen auch Capes mit kurzem Hermelanfatz. Die Capeform mit Stuartfragen, die den Oberkörper eng anschließt, ist hierfür die große Mode. Sie ersetzt die Stola und wird mit einem großen Muff getragen. Hermelin ist auch weiterhin für Mäntel und Schärpen ein begünstigtes Fell. Nach der Art der geraden Hermelincapes werden auch solche aus natürlichem oder gefärbtem Jitis herausgebracht. Mit einiger Vorliebe läßt sich sagen, daß Stunks und Hermelin für den Winter die bevorzugten Felze sein werden. Daneben wird wohl der maßlos teure Blauschuchs in den Kreisen, die es sich leisten können, mehr denn je Modepelz sein, und da der Markt gerade in diesem Jahre hiermit nicht überreich gezeichnet ist, so wird die natürliche Folge sein, daß er noch unerwünschter wird.

Opernabend in Kostümen.

(Das Hendrich-Konservatorium in den Thalia-Festhällen.)

Halle, 9. September.

Die großen Thalia-Festhälle, die nach einer sehr notwendigen gründlichen Renoverierung jetzt in neuem Glanze erstrahlen, konnten gestern die erschienenen Besucher gar kaum fassen; kein Platz war leer und selbst an der Galerie lag man in leichter Sinfantilette die Damen in schönem Kranz.

Wenn dieses erfreulich ege Interesse nach dem, alles künftlerische niederliegenden Sommerfest aus nur annähernd so lebhaft wie es gestern abend war, dann wird für Konzertunternehmer und Theaterdirektoren der Winter 1913/14 eine Aera des Glücks sein.

Das Gebotene war des Interesses und des Lobes in höchstem Grade wert! Man vergaß — besonders in der Ueberebende des 2. Aktes aus „Carmen“ —, daß man erst wie er b e Künstler und Künstlerinnen vor sich hatte, man ließ sich, da die Schaulustigkeit dem intuitiven Erlaßen der mitreißenden dramatischen Lebendigkeit aller Mitwirkenden gewichen, von dem fordenfröhen Auschnitt aus dem präbenden Biographen Bilden ebensü gern gefangen nehmen wie Jos von den Sirenenkinder der schwarzäugigen Carmen.

So lange in dieser schlichtigen kritischen Revue, die natürlich nur ein paar Notizbuchaufzeichnungen enthalten kann, mit dem B e k e des getern Gebotenen, mit dem von Herrn Direktor Hendrich trotz der beschränkten Bühnenumstände so meisterlich inszenierten 2. Akte von „Carmen“, der in der Schmugglergeschichte, draußen am Wall von Ceutila spielt, an

Der Diemel über 70 Kilometer marschierte, hielt man das für den Rekord. Und doch schlugen dazwischen zwei Jahre später die Södermarke spielend, und auch nur 12 Monaten haben einzelne kassische Regimente umhonor an 10 1/2 deutsche Meilen hintereinander bewältigt. ...

Die von der Weutener Gegend nach Nordwesten vorgetragene rote Armee hat bis zum Sonntag mit ihrem linken Flügel erst das Sauerhauer Gebirge erreicht, während der Marsch in der Oberebene den rechten roten Flügel bis nahe der (blauen) Festung Breslau geführt hat. ...

Die beiden übrigen Korps V und VI sind Teile der blauen und roten Armee. Nur ihr Kampf wird wirklich durchgeführt. Die rechts und links davon marschierenden und kämpfenden Korps von Blau und Rot bestehen in der Annahme allein. ...

Freiburg in Schlesien, 8. Sept.

Dort, wo es die Höhenrücken der Höhe in die schließliche Ebene hinausführt, nach Striegau hin, zog sich an dem Wasser, das seinen Namen von der Stadt hat, seit dem frühen Morgen eine dünne, lange, grauräuhige Kette entlang. ...

Die Division Frey hatte beim Anreiten aus Schweidnitz das Jägerbataillon 6 auf Krastwagen geleitet und es deshalb beinahe auf die Minute zur Hand, als es galt, die Striegauer Wasserübergänge zu nehmen. ...

Elia Schramm, eine junge schwarzäugige Wittbin, die von der Jugend nicht nur die Augen, sondern auch ein raffines Temperament besitzt, lang die Titelparte. Die Stimme ist paltos, sie trägt brillant und wird weidlich durch den praktischen glänzenden Timbre. ...

Das Stadttheater-Direktor, das Herr Konseratoriums-Direktor Heydrich dirigierte, folgte fruchtig und willig allen künstlerischen Intentionen des Dirigenten, ...

Wilhelm Georg.

roten Kanallerie aus der Freiburger Gegend ab auf die rote blaue Mitte und östlich von Hohenriedberg, so daß bis 10 Uhr der blaue Rückzug bis auf ganz vereinzelte Teile allgemein war. ...

Blau ließ nun auch nicht mehr allzu lange auf sich warten. Was zu Fuß sich nicht schnell genug für die Wälder des blauen Oberkommandos hatte schaffen lassen, mußte die Eisenbahn erreichen. Ein Teil des V. Korps war frühmorgens auf die Höhe geleitet worden und langte gegen 11 Uhr nachmittags auf dem Bahnhof Groß-Rosen, ein paar Kilometer nördlich von Striegau, an. ...

Unfall des Luftschiffes „J. 1.“

Bei der Rückkehr des Luftschiffes „J. 1.“ auf dem sich Graf Zeppelin befand, setzte das Luftschiff in Liegnitz so schwer auf den Boden auf, daß der hintere Streben zerbrach. ...

Deutsches Reich.

Der Wohnungsgesetzentwurf.

Ueber dieses gemäß bedeutsame und hochaktuelle Thema referierte auf dem eben in Leipzig stattfindenden 28. Innungsverbandsstag Deutscher Baugewerksmeister der Vorsitzende der Danziger Handwerksammer, Herr Herzog. ...

Besuch Kaiser Wilhelms in Wien.

Das Neue Wiener Tagblatt“ hatte gemeldet, daß Kaiser Wilhelm Mitte Oktober den Erzherzog Franz Ferdinand in Konopitz besuchen würde. ...

Der Kaiser und der französische Kaiserhof.

In einer Berliner gastronomischen — also sehr unpolitischen — Zeitschrift berichtet der Französischer Kaiserhof auf dem „Imperator“ Essoffier, über ein Gespräch, das er dort im Juli mit dem Kaiser gehabt habe. ...

es unglücklicherweise sehr schwer und recht selten sei, seine besten Absichten getreulich interpretiert zu sehen. ...

Die Reichstagsfreikarten.

Wie mir aus Reichstagskreisen hören, wird der Bundesrat zu der Frage, ob den Wittgliedern des Reichstages eine Eisenbahnfreikarte für die ganze Legislaturperiode gewährt werden soll, noch im Oktober, wahrscheinlich in Zustimmung dem Sinne, Stellung nehmen.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Deutsche Großkonkord hat sich veranlaßt zu nachstehender Erklärung. Gelegenheits des 60. Deutschen Katholikentages in Wien hat Bischof Kovacs von Luxemburg, ...

Leipzig, den 7. September 1913.

Kleine vermischte Nachrichten.

Die Rache der Polen. Der Verband polnischer Erwerbsgenossenschaften hat beschloffen, seine Generalversammlung Ende September in Warszawa in Polen und nicht, wie bisher, im Ausland zu veranstalten. ...

Konfiskation eines sozialdemokratischen Blattes. Die Frankfurter „Arbeiter“ in Frankfurt ist wegen Nationalitätsbeziehung konfisziert worden. ...

Kof- und Personalnachrichten.

Der deutsche Kronprinz bleibt bis Oktober 1914 in Langfuhr. Wie die „Danziger Neuesten Nachrichten“ melden, erfüllte der Kaiser den Wunsch des Kronprinzen, daß der Kronprinz bis zum 1. Oktober 1914 in Langfuhr bleibt.

Ausland.

Los von Bulgarien.

Konstantinopel, 9. September. Die Mustafa, Notabeln und Ulema von Gueumuedschina, Debagatsch, Xanthi, Kofistawaf, Ghifschelbi, Daghidre und Kirchpasi teilten den Vätern telegraphisch ihren Entschluß mit, eine Unabhängigkeitserklärung zu erteilen. ...

Konstantinopel, 9. September. Nach den Vätern umfiat die Unabhängigkeitserklärung des Kaiser Wilhelms II. in Konstantinopel. ...

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen. Paris, 9. September. Wie der bulgarische Bevollmächtigte in Konstantinopel, ...

Wieder ein deutsch-französischer „Fall“.

Dongouren, 9. September. Als gestern abend in Homcourt ein Gen darm ein Mann festnehmen wollte, der einen Briefträger angegriffen hatte, wurde der Beamte von fünf Männern umringt, die ihn schlugen und den gefangenen Deutschen zu befreien suchten. ...

Arbeitsniederlegung in Nancy. Der Wunsch der Arbeiterfirma, die deutschen Arbeiter in Nancy zum Weichen bewegen zu können, ist unerfüllt geblieben. ...

Verbandstage.

Sozialdemokratischer Parteitag.

S. u. H. Jena, 7. September.

Am kommenden Sonntag tritt in Jena der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratischen Deutschlands zusammen. Zum dritten Mal ist Jena gewählt worden, das in seinem Innern dem verstorbenen Sozialpolitiker Dr. Ernst Abbe der weitberühmten Jenaer Hochschule gewidmet hat, die an eine geradezu ideale Veranschaulichung der Wissenschaften und die Sozialdemokratie einengende Vorschriften knüpfen und die Sozialdemokratie in der Jenaer Stadtverwaltung ein gewichtiges Wort mitzusprechen hat.

Wie üblich, beginnt der Parteitag mit einer Eröffnungsversammlung am Sonntag abend. Vom Montag früh ab begeben sich dann die eigentlichen Verhandlungen des Parteitages, auf denen neben dem Geschäftsbericht des Parteivorstandes und den Berichten der Kontrollkommission und der Parteiforschungsabteilung, die schon so oft behandelte Thema der Arbeiterfrage, die Steuerfrage, die Frage der Arbeitslosenfürsorge und der Waffenzeit zur Beratung steht. Die beiden letzteren Punkte der Tagesordnung sind erst nachträglich auf diese gesetzt worden und zwar mit Rücksicht auf die in der Parteipresse und in den Parteiverbänden in der letzten Zeit immer stärker gewordene Beschäftigung mit diesen Fragen. Vor allem aber hat das Massenstreikproblem die Gemüter stark erregt und auf dem kommenden Parteitag werden sich zwei große Parteien gegenüberstellen, bei denen die früher allein maßgebenden Richtungen der Radikalen und Revisionisten diesmal etwas voneinander getrennt erscheinen. Der Parteivorstand hat in letzter Stunde noch, wie schon bekannt wird, zur Massenstreikfrage folgende Resolution beschloffen, die gewissermaßen die mittlere Linie einschlägt. Es heißt da:

„Nach dem vom Mannheimer Parteitag (1906) beschlossenen Beschlusse des Jenaer Parteitages (1908) ist die umfassende Anwendung der Massenarbeitsentstellung gegebenenfalls als eines der wirksamsten Mittel zu betrachten, nicht nur um Angriffe auf bestehende Volksrechte abzuwehren, sondern um Volksrechte neu zu erwerben. Die Erörterung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts zu allen Verfassungsfragen ist eine der Vorbedingungen für den Befreiungskampf des Proletariats. Das Dreiklassenwahlrecht entzieht die Beschlüsse nicht nur, sondern hemmt sie in allen ihren Bestrebungen auf Besserung ihrer Lebenshaltung; es macht die wichtigsten Feinde gewerkschaftlicher Betätigung und sozialen Fortschritts, die Junkerfamilie, zum Beherrscher der Gesetzgebung. Darum fordert der Parteitag die entzweiten Massen auf, im Kampfe gegen das Dreiklassenwahlrecht alle Kräfte anzuspannen in dem Bewußtsein, daß dieser Kampf ohne große Opfer nicht erfolgreich durchgeführt werden kann. In dem Parteitag den Massenstreik als unerschütterliches und jederzeit anwendbares Mittel zur Befreiung sozialer Schichten im Sinne der anarchistischen Auffassung zu bewerkstelligen, ist zugleich die Überzeugung aus, daß die Arbeiterklasse für die Erbringung der politischen Gleichberechtigung ihre ganze Kraft einbringen muß. Der politische Massenstreik kann nur bei vollkommener Einigkeit aller Organe der Arbeiterbewegung von Massenbedeutung, für die letzten Ziele des Sozialismus begeisterten und zu jedem Opfer bereiten Massen geführt werden. Der Parteitag macht es deshalb den Parteigenossen zur Pflicht, unermüdet für den Ausbau der politischen und gewerkschaftlichen Organisation zu wirken.“

Parteiorgan und Parteiausfluß sind überein gekommen, die Frage des Massenstreiks im Geschäftsbericht des Parteivorstandes von dem ersten Referenten, dem Genossen Scheidemann (Cassel) behandeln zu lassen, während die Frage der Arbeitslosenfürsorge der frühere Berliner Gewerkschaftsführer Genosse Johannes Tümm (München) erörtern wird.

Auch einen künstlerischen Aufsatz soll der Parteitag diesmal erhalten und zwar dadurch, daß die „Helikonisten“ des im Juni d. J. verstorbenen Oberregiments am Weimarer Hoftheater Karl Weiler am Begrüßungsalbe des Parteitages zur Aufführung gelangen sollen. Weiler war ein „Helmlicher Sozialist“, und man hat in seinem Nachlaß dieses Werk gefunden, das einen Hymnus auf das Ringen der Arbeit nach Befreiung darstellt. Die Dichtung ist von dem Grazer Komponisten Giffner vertont worden und wird auf dem Parteitag durch den Erfurter Arbeiterführerchor zum Vortrag gebracht werden. Da der Vortrag des Oratoriums allein etwa zwei Stunden in Anspruch nehmen wird, so hat man den Beginn der Verhandlungen am Sonnabend entsprechend früher gelegt. — Den Abschluß des Parteitages wird wiederum ein großes Marktfest bilden.

28. Delegiertentag des Innungsverbandes Deutscher Bauergewermeister in Leipzig.

Am Sonntag, den 7. d. Mts., abends 7 Uhr, wurde der Delegiertentag im Saale der Hauptmairie der Internationalen Bauausstellung zu Leipzig durch den 1. Stellvertreter des Vorsitzenden G. Eitzel in Berlin eröffnet. Es wurden der Vorstand für die Verhandlungstage konstituiert und die Kommissionen gewählt. Als wichtigste Kommissionen sind zu nennen: die Kommission für die Stellungnahme zum preussischen Wohnungsbaugesetz (Baugewerksmeister Berlin-Danzig, Röhme-Berlin, Rosenbaum-Bamberg); die Kommission zur Prüfung eines Antrages auf Errichtung von Baukammern für Holz, Flecht und Betonbau (Herszog-Danzig, Beion-Strasbourg, Müller-Stettin, Otto Grote-Halle, Burdhardt-München); Baugewerkschaftskommission (Burdhardt-Gotha, Kraus-München, Lummert-Hamburg, Otto Grote-Halle, Müller-Stettin, Herzog-Danzig und der neu zu wählende Bundesvorsitzende); die Kommission zur Förderung der heimischen Baubetriebe und der Bauaufsicht (Zurh-Braunschweig, Behrens-Hannover, Sausen); die Kommission für die Ausstellung des deutschen Handwerks 1915 zu Dresden (Wald-Schöck, Otto Grote-Halle, Lummert-Hamburg, Herzog-Danzig, Wolfram).

Am Montag begannen die Verhandlungen im großen Vortragssaal der Ausstellung. Der 1. stellv. Vorsitzende G. Eitzel begrüßte die Versammlung und die Delegierten. Es waren erschienen im Auftrage der Kgl. Sächs. Staatsregierung und der Reichshauptmannschaft Leipzig: Oberregierungsrat Dr. Raschke; im Auftrage der Gewerkschaften Leipzig: Kammerat Grüner und Syndikus Dr. Herzog; im Auftrage der Stadt Leipzig: Stadtrat Bauat Franke; ferner Vertreter des Direktoriums der Internationalen Bauausstellung. Der Vorsitzende hob ferner hervor, daß er sich freue, die Vertreter der Kollegenstadt aus Danzig zu sehen, die fast regelmäßig an dem Innungsverbandstag Deutsche Bauergewermeister teilnehmen, auch dieses Jahr wieder begrüßen zu können. Ergriffen sind aus Danzig die Herren Wiltz, Jensen, Jörden und Hansen.

Zunehmend dankte Oberregierungsrat Dr. Raschke für die Einladung und führte aus: Die Wichtigkeit und große Bedeutung des Baubetriebs für das ganze Wirtschaftsleben sind schon das größte Interesse der Regierung. Von besonderem Interesse ist es uns, alle die wichtigen Fragen von Männern beantwortet zu sehen, die unmittelbar aus dem praktischen Leben hervorgegangen sind. Ich werde mit großem Interesse Ihre Verhandlungen verfolgen und bin überzeugt, daß manche Anregung für die Behörde daraus hervorgehen wird.

Stadtrat Bauat Otto Franke ließ die Kongreßteilnehmer namens der Stadt Leipzig herzlich willkommen. Er wies darauf hin, daß er vermöge seines Amtes in enger Fühlung mit dem Baugewerbe stehe. Besonders Interesse erfordern in dieser Zeit der übergangenden Konjunktur die mit auf der Tagesordnung

stehenden Verhandlungspunkte Submissionswesen und Hypothekensicherung. Fragen, die nicht nur für das Baugewerbe, sondern darüber hinaus auch für viele wirtschaftliche Kreise von größter Bedeutung sind. Die Stadtverwaltung werde diesen Verhandlungen das größte Interesse entgegen bringen.

Kammerat G. Eitzel hob hervor, daß es selbstverständlich sei, daß die Vertretung des gesamten Handwerks, die Gewerkschaften, die Verhandlungen des bedeutendsten Handwerkes, des Baugewerbes, mit großer Aufmerksamkeit verfolgen. Nach den früheren Kämpfen, die das gesamte Baugewerbe durchgemacht hat, werde die letzte Tagung nach Grundsätze haben, die nicht unangeblich bleiben können. Sein Wunsch gehe dahin, daß das Baugewerbe und mit ihm das gesamte Handwerk sich mehr fröhnen möge.

Begrüßungsanreden hielten noch die Vertreter der Internationalen Bauausstellung, der Leipziger Innungsverbandes, Obermeister Thalheim und der Obermeister Wilmann von der seitgehenden Innung der Baumeister zu Leipzig. Wld-Dänemerk dankte für die Einladung in bewogenen Worten, was hin auf die große Bedeutung der Quantifikation, und ermahnte das deutsche Handwerk, sich zu einigen und zu sammeln. In der letzten Hofnung, daß dies geschehen möge, wüßte er im Namen der Rosenbacher Innung Heil, Glück und Gedeihen dem deutschen Baugewerbe zue und immerdar.

Der stellv. Vorsitzende G. Eitzel schloß nun in tief empfundenen Worten, reich schwere Verläufe über die Verhandlung in diesen einen Jahre erlitten, durch das Eingreifen des Geh. Kgl. Baurats Bernhardt Wolff-Berlin, ferner des trefflichen Albert Nieb-Braunschweig, weiter des letzten Vorsitzenden und maranten Führers Kgl. Baurats Otto Enke-Leipzig und endlich des Kollegen Andrees, auf den noch so viele Hoffnungen gesetzt worden waren. Es folgte der Geschäftsbericht durch Baumeister G. B. H. in Leipzig, die Rede und eine Information über die Bauausstellung durch Baumeister Hans Kr. in Leipzig, die Rede von Prof. Dr. J. M. Brädelmeier-München das Wort zu einem Referat über das Submissionswesen. Hierüber und über die Verhandlungen vom Dienstag, den 9. September, werden wir noch ausführlich berichten. Die Bau-Innung zu Halle wird auf dem Innungsverbandstag durch Herrn Baumeister Fr. Schöckmann in Halle vertreten.

Meteorologische Station.

	8. Septbr. 9 Uhr abends	9. Septbr. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	700.6	707.3
Thermometer Celsius	13.7	11.2
Rel. Feuchtigkeit	70%	94%
Wind	SW 2	0

Maximum der Temperatur am 8. Septbr.: 20.1 °C.
Minimum in der Nacht vom 8. Septbr. zum 9. Septbr.: 6.3 °C.
Niederschlags am 8. Septbr.: 7.1 mm, am 9. Septbr.: 0.0 mm.
Frost-Tag. Regenstunde am 8. September 70.0.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerlad, Gabel, Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Wilhelm Georg; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Berthel, Stadtrat und Verlag von Otto Hendel, Schmidt in Halle.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

ENERGOS

Individuelle Haarpflege mittels Elektromassagen.

Rohlenlose mikroskopische Haaruntersuchung und Raterstellung leitens unferes Spezialapparates bei Einbindung einer Haarprobe. Spezialkurse des Vortrags 10—12 und 3—6 Uhr in unseren Geschäftsräumen, Briensstraße 8, Aufg. II, f. über Café Zulpold.

ENERGOS Co., München.
Koffizianten Fr. u. R. Gehleit des Vortrags Josef und Thier R. u. R. Gehleit der Erdbereinig. Anstalt.

7 grosse Gardinen-Tage!

Sonder-Angebot für Teppiche.

Axminster ca. 135x196 cm bewährte Qualitäten	11 ⁰⁰	7 ⁷⁵	4 ⁷⁵
Axminster ca. 165x235 cm bewährte Qualitäten	25 ⁰⁰	17 ⁷⁵	13 ⁷⁵
Axminster ca. 200x300 cm bewährte Qualitäten	38 ⁵⁰	26 ⁷⁵	18 ⁷⁵
Velour ca. 135x200 cm prima Qualitäten	19 ⁷⁵	17 ⁷⁵	13 ⁷⁵
Velour ca. 165x235 cm prima Qualitäten	28 ⁵⁰	25 ⁵⁰	21 ⁵⁰
Velour ca. 200x300 cm prima Qualitäten	49 ⁵⁰	43 ⁵⁰	32 ⁵⁰

Linoleum-Teppiche

auch mit kleinen Fehlern — besonders preiswert!

Unsere geehrte Kundschaft zu veranlassen, ihren Bedarf in Gardinen und Teppichen schon jetzt einzukaufen, veranstalten wir

Beginn: Mittwoch, 10. September.

Während dieser Veranstaltung gewähren wir auf

Gardinen u. Teppiche

10%

Rabatt

während der

7 Gardinen-Tage.

Sonder-Angebot für Gardinen.

Tüllgardinen 1 ²⁵ 1 ⁰⁰ 85 65 42 20. Meter	
Abgepasste Gardinen 2 Flügel	7 ²⁵ 5 ⁹⁰ 3 ²⁵ 1 ⁷⁵
Künstler-Gardinen 3 Schals und Lambrequin	7 ⁷⁵ 5 ⁷⁵ 4 ⁹⁰ 3 ⁷⁵
Erbstüll-Stores mit Volant	7 ⁷⁵ 6 ²⁵ 5 ⁰⁰ 3 ²⁵
Madras-Garnituren aparte Dessins	9 ²⁵ 7 ²⁵ 6 ⁷⁵ 4 ⁹⁰
Spachtel-Zuggardinen 2 Flügel	2 ⁵⁰ 1 ⁹⁵ 1 ⁶⁰ 1 ¹⁵
Gardinen-Muster gute Qualitäten	Stück von 30 Pf. an

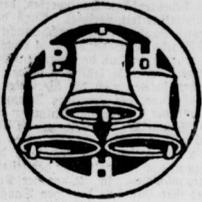
Durch enorm günstige Einkaufs grosser Waren-Posten sind wir wiederum in der Lage, wirklich solide Qualitäten zu besonders billigen Preisen zum Verkauf zu bringen.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. d. Saale,
Marktplatz 2 und 3.

Grosse Posten in Gardinen- u. Spitzen-Berlin ganz besonders preiswert!



Zu den drei Glocken Paul Horlitz

Erstklassige Spezialgeschäfte für Butter, Eier, Käse und Margarine,
Gr. Ulrichstr. 18 und Steinweg 19 a.

Eröffnung Donnerstag 3 Uhr nachmittags.

Beachten Sie bitte mein morgiges Angebot.

Walhalla-Theater
Anfang 8 1/2 Uhr.
Sensationeller Erfolg des Fritz Steidl-Ensembles
in dem neuesten Saison-Schlager:
„Bravo-Dacapo — Die neue Revue“!!
Nur noch 6 Tage! Nur noch 6 Tage!
Infolge anderweitiger kontraktlicher Verpflichtungen kann das diesjährige Gastspiel des Fritz Steidl-Ensembles nur bis inkl. 15. September währen.
Eine Verlängerung des Gastspiels ist daher gänzlich ausgeschlossen!

Saalschloss-Brauerei.
Wittwoch, den 10. Sept., von nachm. 4-7 Uhr
Grosses Konzert.
Eintritt 35 Pf. Karten gültig. F. Winkler.

Brunnerts Bellevue.
Morgen Mittwoch nachmittag:
Grosses Konzert.
NB. Diese Konzerte finden regelmäßig statt. Bei ungünstiger Witterung Künstler-Konzert im großen Saal.

Leuchtturm.
Morgen, Mittwoch, nachmittags von 4 Uhr an
Grosses Garten-Konzert
des Rohland-Orchesters.
Abends **Leuchtturmgesellschaft.**
Autonimbus am Hebeplatz von 3 Uhr an.

Saale-Dampfschiffahrt.
Mittwoch und Sonnabend nachm. 3 Uhr zwei billige Fahrten nach West-Bargwitz. Ein und zurück a Berlin 50 Pf., Kinder 20 Pf.
Karl Demmer.

Apollo-Theater.
Wiederrum ein grandioser Erfolg!
Täglich abends 8 1/2 Uhr: Die Novität
„Der stille See“.
Schauspiel in 4 Akten (6 Bildern) nach dem gleichnamigen Roman des hiesigen „General-Anzeiger“.

Zscheyges Hotel Wettiner Hof
bringt seine angenehmen Lokalitäten in empfehlender Erinnerung
Verelnheim ehemaliger Artilleristen.
Diners bis 3 Uhr, im Abonnement ermäss. Preise.
Siphon-Verband von Schultze-Wägen, Extra-Gell und Wägen-Käse.
Inh. Richard Zscheygo.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Dt.: Geh. Hofrat M. Richards, Bernstr. 1181.
Mittwoch, 10. September 1913:
Anfang 8 Uhr.
5. Vorstellung im Abonnement.
1. Viertel.
Novität! Zum 2. Male:
Majolika.

Auffpiel in 5 Akten von Leo Walfert
Bühnenbild von Ludwig Heller
Entscheidung: Walter Sieg.
Personen:
Herrn: Friedrich W. Fahrenbach, Die Herzogin, seine Mutter, Prinz Albrecht XXI. von Frankenstein, Maria Elisabeth, seine Tochter, Graf Hochsprünge, Ritter, abjutant, Rudolf Rieth, Minister von Albert Friedrich, Der Hoftheater-Intendant, Erik Conrad, von Struth, Karl Schumann, n. Deisenburg, Camille Sammes, n. Altesford, Otto Peters, Offiziere, Emmerichssta, E vom Weber, Generalkonful Hobsfeldt, Karl Kruthoffer, Banddirektor Spangensberg, Martinus Hamburgen, Bankier, Georg Thies, Reichsrentier, sein Sohn, Kaiser, Karl Stahlberg, Doktor Rommel, R. Kaustka, Guttenom, Hotelbes. A. Schölling, Hr. Cool, Theo Raven, Geraldine, seine Tochter, Elisabeth Wandtke, Holemann, erster Kammerdiener, Franz Jungel, Grimm, Buchhalter D. Schmeling, Arnold, Bureauangest. Max Dinte, Trümlein Wöhr, Frieda Schönm, Fr. Helm, Emil Seibel, Fr. Keller, Emma Hamann, Schreibmädchenmädchen, 1. Buchhalter, Erich Wittichen, 2. Buchhalter, Otto Krahl, Hans Ganer, Diener: Rudolf Wüthelube, Hermann Vierhöf, Müller, Bureauangest. Peter Wob., Diener Wald. Baetom, Offiziere, Gäfte, Kontoristen, Diener

Das Herzogstimmer des 2. Aktes ist geföhrt von der Bühnenfabrik C. Hauptmann, die Kontor-Einrichtung des 3. Aktes von der Firma Aua. Wöden. Befestigungsänderungen vorbehalten. Nach dem 1. und 2. Akt längere Pausen.
Die Tageskasse im Restbüro des Theatergebüdes ist von 10 bis 11 Uhr und von 3-4 Uhr nachmittags geöffnet.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Abf. 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Donnerstag, 11. Septbr. 1913:
Anfang 8 Uhr.
6. Vorstellung im Abonnement.
2. Viertel.
Novität! Zum 2. Male:
Der gute Ruf.
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.



Elegante
Mass-Anfertigung.

Die neuen Herbststoffe für Jackett- und Gesellschaftsanzüge, Beinkleider und Paletots sind nunmehr eingetroffen. Das Stofflager enthält die besten deutschen und englischen Fabrikate in ungewöhnlich grosser Auswahl.

Die Ausführung der Masssachen geschieht in erstklassiger Verarbeitung unter Garantie tadelloser Passform.

S. WEISS

Zoo.

14. September
Letzter billiger Sonntag.
Den ganzen Tag über Rem. 20 Pf., Kinder 10 Pf.
Die Fährten der **Zoppolin-**Schiffchen können vom Heilsberge aus Lauende vorzüglich beobachtet.

Bergschenke.

Mittwoch, den 10. September, nachmittags 4 Uhr
Künstler-Konzert, ausgeführt v. Herrn Kapellmstr. Rano mit seinen Künstlern.

Weissbier-Salon
4-7 nachm. u. 8-12 abends
Künstler-Konzert.

Hotel **Kaiser Wilhelm**
Bernburgerstr. 12/13.
Säle und Salons
für Hochzeiten, Festessen und Vereinstätlichkeiten.

Wieda (Näbars) **Villa Waldrieden,** an schönster Lage, direkt an Walde, Wohnung mit voller guter Pension von 3.50 Mk. an.

Volks-Kaffee-Hallen
des Vereins für Volkswohl:
Galle 1, am Leipziger Turm.
I. Altes Brauereide (Kotebän),
III. Moritzgasse,
IV. Hotel Turm, 1. Tr. hoch,
V. Vor dem Steinthor (Waldgasse).
Alle sind geöffnet von früh 6 Uhr bis abends 8 Uhr.
Es wird verabreicht:
Kaffee
Milch
Pflanzliche
Eiweisswasser
Quenched
Branntier
in Halle u. IV auch Suppen zu 10 und 5 Pf., sowie in den Wägen unter Hoch bis spät abends von 6 Uhr an Kartoffeln und max. Sorbino a Hotel zu 15 Pf. Marken zu 5 Pf., welche sich besonders zu Geschenken u. Unterhaltungen eignen u. in den fünf Sälen verwendet werden können.
Aufmann u. Werth, Leipzigerstr. 10, Halle a. S.,
Südstr. 1, zu haben.
Sobaldem ist auch die Geschäftsführung und Kassenerwaltung übertragen.